



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche**

**Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers**

**Hannover, 1899**

B. Lieder von der Kirche und den Gnadenmitteln.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

## B. Lieder von der Kirche und den Gnadenmitteln.

### XII. Lieder von der christlichen Kirche.

Psalm 67.

Eigene Melodie.

**165.** Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekant den Heiden werden und sie zu Gott befehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Völker überalle, und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilige Geist! Dem alle Welt die

Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist! Nun spricht von Herzen Amen!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Psalm 12.

Eigene Melodie.

**166.** Ach Gott, vom Himmel sieh darein und laß dich des erbarmen, wie wenig sind der Heiligen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten ganz und gar, die falschen Schein uns lehren und deren Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was

wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden; am Gotteswort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; da wird sein Kraft erkannt und Schein und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Psalm 124.

Eigene Melodie.

**167.** Wäre Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Jsrael sagen, wäre Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müßn verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; hätte Gott es zugegeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir

wären, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Name steht uns bei, des Gottes Himm'ls und Erden.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Psalm 46.

Eigene Melodie.

**168.** Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

**169.** **E**rhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster wert, gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

**170.** **A**ch bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser schweren betäubten Zeit verleihe uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind sonst sicher, faul

und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, gieb, daß es schall an manchem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld!

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsaal.

Nach Nik. Selnecker g. 1532 † 1592.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

**171.** **B**erzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befehl die Rach und laß es ihn nur walten! Er wird durch seinen Gideon\*), den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

\*) Richter 6, 13.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort und was dem thut anhangen endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott: den Sieg wolln wir erlangen.

(Dies Lied ließ Gustav Adolf am Morgen der Schlacht bei Lützen, am 16. Novbr. 1632, beim Feldgottesdienst singen.)

Mel. Erhaltuns, Herr, bei deinem Wort.

**172.** O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein; auch die, so heimlich noch sicht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und ihr verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben teil!

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblindt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Isaias 49.

Eigene Melodie.

**173.** Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werte Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Not und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für so gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar bist du jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt, doch stell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutterinn,

da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibt dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein, deine Mauern muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, du liegst mir auf meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Not, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie, oder Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

**174.** **C**hriste, du Beistand deiner Kreuzge-  
meine, eile, mit Hülff und Ret-  
tung uns erscheine! Steure den  
Feinden, ihre Blutgedichte mache  
zu nichte!

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder, alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schu-  
len uns beschere, Friede zugleich

der Obrigkeit gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen!

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde.

Matth. Apelles v. Löwenstern  
g. 1594 † 1648.

Mel. Zion klagt mit Angst u. Schmerzen.

**175.** **Z**ion, gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin, du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dies ist sein beliebter Brauch; Zion, lerne dies bedenken, warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See, wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh, schweigt dein Heiland still dazu gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, diese Flut wird sich bald legen.

3. Berge, Felsen möchten weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Not in dem Leben und im Tod; Zion, du kannst doch nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müßen schon allhie die Thränen deine schönsten Perlen sein, muß das Seufzen und das Stöhnen schon das beste Lied dir

sein, muß dein Purpur sein das Blut, und der Mangel Hab und Gut: Zion laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ei du wirst doch nicht zu schanden, denk nur an die Ewigkeit! Sei nur fröhlich, wohl-gemut, denn der Herr ist's, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken, dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend schon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt er dir die Freuden-kron. Zion, du wirst wieder lachen, drum so laß die Welt nur machen!

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß, denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schoß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebesfuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freude sagen.

8. O ihr Engel, Himmels-erben, freuet euch mit Zion hier! Denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelsaal. Zion, wer will dich nun schei-den von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joach. Pauli g. um 1636 † nach 1674.

Offent. Joh. 2 und 3.

Eigene Melodie.

**176.** **F**ahre fort, fahre fort, fahre fort, fahre fort, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, halt am Beten und am Wachen! Zion, wenn sie dir viel Lust ver-spricht, folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten! Zion, beides das, was krumm und schlicht, prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern tot, sei du gleich den grünen Reben! Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als

feine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei, auf, verlassse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt g. 1670 † 1745.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

**177.** Treuer Hirte deiner Herde, deiner Glieder starker Schutz, sieh doch, wie die Aßch und Erde, großer Gott, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel, Menschenhülff ist hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen und der Feinde Rat zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligtum, Jesu, deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein; dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Machthand wirst du zeigen.

4. Stärke nur den schwachen Glauben, den bei so betrübter Zeit

Fleisch und Satan uns zu rauben und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen und wird nicht zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen und befehre der Verfolger blindes Heer, der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht werd zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln und in Taubeneinfalt dir ganz gelassen heilig wandeln, doch dabei uns klüglich hier schicken in die böse Zeit und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten uns mit Schlangenkflugheit hüten.

7. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut und nur dich, Herr, lassen machen, so wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden mit ihm triumphieren werden.

Henr. Rath. v. Gersdorf g. 1648 † 1726.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen.

**178.** Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag' und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja deren Schall die ganze



Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer doch bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernt, ach siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünstig anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. Wie kannst du uns denn dies versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie denkst du dieses abzuschlagen, wozu du uns selbst treibst durch deinen Geist? Denn daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülff uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein! O breite, Herr, auf weitem Erdkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

6. Ach daß die Hülff aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd es doch nur bald vor Abends licht! Ach reiße, o Herr, den

Himmel bald entzwei \*) und komm herab zur Hülff und mach uns frei!

\*) Jes. 64, 1.

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen, es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein! Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in allen Thoren ein! Ja wecke doch auch Israhel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

8. O bessre Zions wüste Stege, und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege! Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein, ja sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willst; nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor, ach denke dran und neig uns Herz und Ohr!

11. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, gibst selber mir etwas von deinem

Sinn, daß mich der Menschen  
 Glend jammern kann; drum  
 bitt ich, Herr, o nimm mein  
 Bitten an!

Karl Heinr. v. Bogakty g. 1690 † 1774.

Mel. Valet will ich dir geben.

**179.** Der du zum Heil er-  
 schienen der aller-  
 ärmsten Welt und von den Che-  
 rubinen zu Sündern dich gesellt,  
 den sie mit frechem Stolze ver-  
 höhnt für seine Huld, als du  
 am dürren Holze versöhntest ihre  
 Schuld:

2. Damit wir Kinder würden,  
 gingst du vom Vater aus, nahmst  
 auf dich unsre Bürden und bauest  
 uns ein Haus; von Westen und  
 von Süden, von Morgen ohne  
 Zahl sind Gäste nun beschieden  
 zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide,  
 von allen Flecken rein, führst  
 du zu deiner Freude die Völker-  
 scharen ein; und welchen nichts  
 verkündigt, kein Heil verheißen  
 war, die bringen nun entsündigt  
 dir Preis und Ehre dar.

4. Drum kann nicht Ruhe  
 werden, bis deine Liebe siegt,  
 bis dieser Kreis der Erden zu  
 deinen Füßen liegt, bis du im  
 neuen Leben die ausgesöhnte Welt  
 dem, der sie dir gegeben, vors  
 Angesicht gestellt.

5. Und siehe, tausend Fürsten  
 mit Völkern ohne Licht stehn in  
 der Nacht und dürsten nach  
 deinem Angesicht; auch sie hast  
 du gegraben in deinen Priester-

schild,\*) am Brunnquell sie zu  
 laben, der dir vom Herzen quillt.  
 \*) 2 Moj. 28, 29.

6. So sprich dein göttlich  
 Werde, laß deinen Odem wehn,  
 daß auf der finstern Erde die  
 Toten auferstehn; daß, wo man  
 Götzen fröhnet und vor den  
 Teufeln kniet, ein willig Volk  
 versöhnet zu deinem Tempel zieht.

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**180.** Einer ist's, an dem  
 wir hangen, der  
 für uns in den Tod gegangen und  
 uns erkaufte mit seinem Blut.  
 Unsre Leiber, unsre Herzen ge-  
 hören dir, o Mann der Schmer-  
 zen, in deiner Liebe ruht sich's  
 gut. Nimm uns zum Eigentum,  
 bereite dir zum Ruhm deine  
 Kinder, verbirg uns nicht das  
 Gnadenlicht von deinem heiligen  
 Angesicht!

2. Nicht wir haben dich er-  
 wählet, du selbst hast unsre Zahl  
 gezählet nach deinem ewigen Gna-  
 denrat. Unsre Kraft ist schwach  
 und nichtig, und keiner ist zum  
 Werke tüchtig, der nicht von dir  
 die Stärke hat. Drum brich den  
 eignen Sinn, denn Armut ist  
 Gewinn für den Himmel; wer  
 in sich schwach, folgt, Herr, dir  
 nach und trägt mit Ehren deine  
 Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig,  
 die Ernt ist groß, der Schnitter  
 wenig, drum sende treue Zeugen  
 aus! Send sie hinaus in Gna-

den, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud heut, gestern und in Ewigkeit.

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Fahre fort.

**181.** Reich des Herrn, Reich des Herrn, brich hervor in vollem Tag, deiner Strahlen Macht erhelle, was in Todesschatten lag. Wolk und Zweifelsnebel fälle, sende Licht und Wärme nah und fern, Reich des Herrn, Reich des Herrn!

2. Siege bald, siege bald, komm, das kalte Reich der Nacht aller Enden zu zerstören! Sieh, es sammelt seine Macht, doch wer kann den Sieg dir wehren? denn die Sonne der Gerechtigkeit führt den Streit, führt den Streit.

3. Gottes Held, Gottes Held, mit der Gnade Siegesgewalt schlage Feind an Feind darnieder, bring in deine Herrschaft bald alles Abgefallne wieder! Dann umarmen Freud und Friede sich ewiglich, ewiglich.

4. Überall, überall laß bis an der Welten Rand, laß durch jeden Kreis der Erden deinen Namen hell erkannt, deine Kraft verherrlicht werden, bis du als der Völker Friedefürst herrschen wirst, herrschen wirst.

5. Menschenhuld, Menschenhuld klopft in deiner milden Brust, unter Menschenkindern wohnen das ist deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, nimm zum Wohnsitz alle Länder ein, sie sind dein, sie sind dein.

6. Aber ihr, aber ihr, die der König ausgesandt, geht voran in alle Zonen, bahnt die Weg und macht bekannt unter allen Nationen, wie die Gnade, wo der Herr regiert, triumphiert, triumphiert.

7. Welch ein Herr, Welch ein Herr! ihm zu dienen, Welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, lohnt er unsrer schwachen Hand armes Werk mit reichem Segen. Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt, Schritt vor Schritt.

8. Kommt herbei, kommt herbei, frohe Zeiten, säumet nicht, daß der Herr sich offenbare als der Völker Recht und Licht. Kommt, daß alle Welt erfahre, wie die Menschenherd ihr großer Hirt weiden wird, weiden wird.

Karl Bernh. Garbe g. 1763 † 1841.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**182.** Eine Herde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde, mach dich auf und werde licht: Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden, blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde. Ach wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht: Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle, ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine, macht dem Bundesengel Bahn, großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Frdr. Ad. Krummacher g. 1767 † 1845.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**183.** Gottes Stadt ist fest gegründet auf heiligen Bergen, es verbündet sich wider sie die ganze Welt; dennoch steht sie und wird stehen, man wird an ihr mit Staunen

sehen, wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels ist ihres Heiles Fels. Halleluja! Lobsingt und spricht: Wohl dem Geschlecht, das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen der Herr mit gnädigem Wohlgefallen, macht ihre Kiegel stark und fest, segnet, die darinnen wohnen, weiß überschwenglich dem zu lohnen, der ihn nur thun und walten läßt. Wie groß ist seine Huld, wie trägt er mit Geduld all die Seinen! O Gottes Stadt, du reiche Stadt, die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heilige Dinge werden in dir gepredigt, wie auf Erden sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, du hast den Geist und hast die Klarheit, die alle Finsternis zerstört. Da hört man fort und fort das teuer werte Wort ewiger Gnade. Wie lieblich tönt, was hier versöhnt und dort mit ewigem Leben frönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, die fernsten Völker werden kommen und in die Thore Zions gehn. Denen, die im Finstern saßen, wird auch der Herr noch predgen lassen, was einst für alle Welt geschehn. Wo ist der Gottessohn, wo ist sein Gnadenthron? wird man fragen. Dann kommt die Zeit, wo weit und breit erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen, man wird noch einst zu Zion sagen: Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl! Voll Erstaunen wird man schauen, wie Gott sein Zion mächtig bauen und herrlich weitem wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin für die Heiden; es kommt ihr Tag, sie werden wach, und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden die Mutter aller Völker werden, die ewiges Leben fanden hier. Welch ein Jubel, wie am Reigen, wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir. In dir das

Wasser quillt, das alles Dürsten stillt. Halleluja! Von Sünd und Tod, von aller Not erlöst nur Einer, Zions Gott!

A. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**184.** König Jesu, streite, siege, daß alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. Blick auf deine Friedensboten, laß wehen deinen Lebensodem durchs ganze weite Totenfeld! Erhöre unser Flehn und laß es bald geschehn! Amen, Amen! So rühmen wir und jauchzen dir ein Halleluja für und für!

1852. (?)

### XIII. Lieder vom Worte Gottes.

Eigene Melodie.

**185.** Dies sind die heiligen zehn Gebot, die uns gab unser Herr Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, kein Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis!

3. Du sollst nicht führen zu Un-ehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis!

4. Du sollst heiligen den siebten Tag, daß du und dein Haus

ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis!

5. Du sollst ehren und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du lang's Leben habn. Kyrieleis!

6. Du sollst nicht töten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Mut und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis!

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis!

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand's Schweiß und Blut; du sollst aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis!

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du und seine Schand decken zu. Kyrieleis!

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis!

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis!

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unsrem Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

**186. O** Gott, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein vollbring.

2. Der einge Glaub ist diese Kraft, der fest an Jesu Christo haft; die Werk der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist

je mehr in dein'r Erkenntnis nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.

Ronrad Huber g. 1507 † 1577.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

**187. R**ede, liebster Jesus, rede, denn dein Kind giebt acht darauf. Stärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meines Lebens Lauf dir zu Ehren setze fort. Ach so laß dein heilig Wort in mein Herze sein verschlossen, dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach wer wollte dich nicht hören, dich, du liebster Menschenfreund? Sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid; auch des Honigs Süßigkeit muß vor deinen Worten weichen, ihnen ist nichts zu vergleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, dessen ich mich trösten kann, wenn der Teufel mich will schrecken auf der schmalen Lebensbahn; diese führen ohne Qual mich hin durch des Todes Thal, diese sind mein Schirm und Stütze wider alle Kreuzesblitze.

4. Jesu, dein Wort soll mich laben, deine trostgefüllte Lehr will ich in mein Herz vergraben. Ach nimm sie ja nimmermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdes vernimm mein Flehen, liebster Jesu, höre mich:

laß mich fest bei dir bestehen!  
Ich, ich will dich ewiglich preisen  
mit Herz, Sinn und Mund, ich  
will dir zu jeder Stund Ehr und  
Dank in Demut bringen und  
dein hohes Lob besingen.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-  
Darmstadt g. 1638 † 1683.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**188.** Wir Menschen sind  
zu dem, o Gott,  
was geistlich ist, untüchtig; dein  
Wesen, Wille und Gebot ist viel  
zu hoch und wichtig; wir wissens  
und verstehens nicht, wo uns  
dein göttlich Wort und Licht den  
Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten aus-  
gesandt Propheten, deine Knechte,  
daß durch dieselben würd bekannt  
dein heilger Will und Rechte;  
zum letzten ist dein einger Sohn,  
o Vater, von des Himmels Thron  
selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr,  
gepreist! Laß uns dabei verblei-  
ben und gieb uns deinen heiligen  
Geist, daß wir dem Worte gläu-  
ben, dasselb annehmen jederzeit  
mit Sanftmut, Ehrfurcht, Lieb  
und Freud als Gottes, nicht der  
Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter  
Hauf uns nicht vom Wort ab-  
wende; denn ihr Gespött samt  
ihnen drauf mit Schrecken nimmt  
ein Ende. Gieb du selbst deinem  
Worte Kraft, daß deine Lehre in  
uns haft, auch reichlich bei uns  
wohne.

5. Öffn uns die Ohren und  
das Herz, daß wir das Wort  
recht fassen, in Lieb und Leid, in  
Freud und Schmerz es aus der  
Acht nicht lassen; daß wir nicht  
Hörer nur allein des Wortes,  
sondern Thäter sein, Frucht hun-  
dertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird  
sofort vom Teufel hingenommen;  
in Fels und Steinen kann das  
Wort die Wurzel nicht bekom-  
men; der Sam, so in die Dor-  
nen fällt, von Sorg und Wol-  
lust dieser Welt verdirbet und  
ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir  
werden gleich dem guten frucht-  
barn Lande und sein an guten  
Werken reich in unserm Amt  
und Stande, viel Früchte brin-  
gen in Geduld, bewahren deine  
Lehr und Huld im feinen, guten  
Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben  
hier, den Weg der Sünder mei-  
den, gieb, daß wir halten fest an  
dir in Anfechtung und Leiden.  
Kott aus die Dornen allzumal,  
hilf uns die Weltförg überall  
und böse Lüfte dämpfen!

9. Dein Wort, o Herr, laß  
allweg sein die Leuchte unsern  
Füßen, erhalt es bei uns klar  
und rein, hilf, daß wir draus  
genießen Kraft, Rat und Trost  
in aller Not, daß wir im Leben  
und im Tod beständig darauf  
trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner  
Ehr dein Wort sich weit aus-

breiten, hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten, o heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung!

David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

**189.** Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir.

**190.** Herr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund und in der Schrift beschrieben rein, schlecht und recht durch deine Knecht, vom heiligen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, ist fest und un-

beweglich; zwar Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig; kein Höll, kein Plag noch jüngster Tag vermag es zu vernichten; drum denen soll sein ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, ein Richtschnur reiner Lehre; es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre und wie man soll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben; drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz giebt's Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenquelle; den Sünder, dem die Sünd ist leid, entführet es der Hölle; giebt Trost an Hand, macht auch bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit in Lieb und Leid nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heiligs Wort, laß uns sein Kraft empfinden, den Feinden steur an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden! So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort fest halten und nicht wanken!

1698.



Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß  
nach dir.

**191.** Dein Wort, Herr,  
ist die rechte Lehr,  
ein Licht, das uns erleuchtet, ein  
Schild zu unsrer Gegenwehr,  
ein Tau, der uns befeuchtet, ein  
Stärkungstrank, wenn wir uns  
krank an Seel und Geist besin-  
den, ein festes Band, das unsre  
Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem  
Pfad durch dies dein Licht mich  
Blinden, laß mich durch deinen  
Schutz und Rat den Satan über-  
winden! Die Süßigkeit laß allezeit  
von deinem Wort mich schmecken,  
und deine Gunst in mir die  
Brunst der Gegenlieb erwecken!

3. Verleih auch deinen guten  
Geist, der alles das versiegle,  
worin dein Wort mich unterweist,  
daß ich mich drin bespiegle, und  
immerdar dies, was ich war und  
was ich bin, erkenne, auch niemals  
mehr von deiner Lehr in Sünd  
und Irrtum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärk  
und Kraft, die alles kann voll-  
bringen, damit durch dessen  
Eigenschaft ich ritterlich kann  
ringen und Kreuz und Not, ja  
gar den Tod viel lieber woll  
erleiden, als daß ich hier vom  
Wort und dir mich ließ aus  
Aleinmut scheiden. 1714.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**192.** Teures Wort aus  
Gottes Munde,  
das mir lauter Segen trägt, dich

allein hab ich zum Grunde meiner  
Seligkeit gelegt; in dir treff ich  
alles an, was zu Gott mich  
führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack  
haben, welcher nach dem Him-  
mel schmeckt, so kannst du mich  
herrlich laben, weil bei dir ein  
Tisch gedeckt, der mir lauter  
Manna schenkt, mich mit Lebens-  
wasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf  
Erden, schließ mich stets im  
Glauben ein, laß mich täglich  
klüger werden, daß dein heller  
Gnadenschein mir bis in die  
Seele dringt und die Frucht des  
Lebens bringt.

4. Geist der Gnade, der im  
Worte mich an Gottes Herze  
legt, öffne mir des Himmels  
Pforte, daß mein Geist hier recht  
erwägt, was für Schätze Gottes  
Hand durch sein Wort ihm zu-  
gesandt.

5. Lasse mich in diesen Schran-  
ken sonder eitle Sorgen sein,  
schließe mich mit den Gedanken  
in ein stilles Wesen ein, daß die  
Welt mich gar nicht stört, wenn  
mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samkorn einen  
Acker, der die Frucht nicht schul-  
dig bleibt; mache mir die Augen  
wacker, und was hier dein Finger  
schreibt, präge meinem Herzen  
ein, laß den Zweifel ferne sein!

7. Was ich lese, laß mich mer-  
ken; was du sagest, laß mich  
thun! Wird dein Wort den  
Glauben stärken, laß es nicht

dabei beruhn, sondern gieb, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch That und That in den größten Nöten hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein, drücke drauf ein Gnadeniegel, schließ den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**193.** Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn; laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that.

B. 1. N. S. v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.  
B. 2. Chstn Gregor g. 1733 † 1801.

Mel. Jesu, meine Freude.

**194.** Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser

Ruhm, bald, da wir gefallen, liehest du erschallen Evangelium, eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat, was der Opfer Schatten längst verkündet hatten, das vollführt sein That. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch ist dies fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Toten machen Jesu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, und die Lehren süße, teuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bitterm Schmerzen das Gesetz zerschlug, kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt euren Mut, Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen evangelisch sein; auch will ich

nun würdiglich dieser Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke, stehe du mir bei! Nichts kann mich nun scheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben!

Heinr. Cornelius Hecker g. 1699 † 1743.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her  
oder Es ist gewißlich an der Zeit.

**195.** Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christentum beständig nötig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebent, ist uns ins Herz geschrieben: Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen; das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen; jens zeigt dir, was du thun sollst, an, dies lehrt, was Gott an dir gethan; jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet; was Christi Gnade

guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findet, da schlägt es ihn danieder; das Evangelium verbindet und heilt die Wunden wieder; jens predigt Sünde, Zorn und Fluch, dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen; jens schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen; jens zeigt und drohet dir den Tod, dies hilfet dir aus Tod und Not und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen; des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine franke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen; es treibt zum Kreuz des Mittlers hin, wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren, nach Sündenangst laß Trost und Fried sich in der Seele paaren! Treib mich durch des Gesetzes Fluch, daß ich die Gnade gläubig such in des Erlösers Armen.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben und als dein Kind mich frei und froh in dem Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**196.** Das ist eine selge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen, das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesus, deine Gnadenquelle fließt so gern ins Herz hinein, deine Sonne scheint helle, denn du willst genossen sein; und bei aller Segensfülle ist dein Wunsch und ernster Wille, daß man, weil dein Brunnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Gedächtnis in uns sein, in dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche du allein! Laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria still geseffen, da sie deinen Mund gehört, also mach uns eingekehrt!

E. G. Woltersdorf g. 1725 † 1761.

Mel. Ach Gott und Herr.

**197.** Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich

wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken, laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wosern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Wert, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rat, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennst ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzehst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie, dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort, denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Teil, es sei mir Heil und Kraft zum ewgen Leben!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**198.** Dein Wort, o Herr, ist milder Tau

für trostbedürftige Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blühen und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen!

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise, es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch uns nicht und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Balsam, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade.

Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewigen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte. Wo wendet ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör ich dein: Komm, du bist mein! Das rief mir nicht vergebens ein Wort des ewigen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbünd, dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Geist und Mund und nie von unserm Samen, laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören; und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernh. Garbe g. 1763 † 1841.

#### XIV. Tauf- und Konfirmationslieder.

Bei der Taufe.

Eigene Melodie.

**199.** Christ unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von sanct Johannis die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbst die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen. Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen: der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten.

Des Vaters Stimm man offenbar  
daselbst am Jordan hörte; er  
sprach: Das ist mein lieber Sohn,  
an dem ich hab Gefallen; den  
will ich euch befohlen habn, daß  
ihr ihn höret alle und folget  
seinem Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie sel-  
ber steht in seiner zarten Mensch-  
heit, der heilige Geist hernieder-  
fährt, in Taubenbild verkleidet,  
daß wir nicht sollen zweifeln dran:  
Wenn wir getauft werden, all  
drei Person getauft habn und so  
bei uns auf Erden zu wohnen  
sich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der  
Herre Christ: Geht hin, all Welt  
zu lehren, daß sie verlorn in  
Sünden ist, sich soll zur Buße  
lehren; wer gläubet und sich  
taufen läßt, soll dadurch selig  
werden; ein neugeborner Mensch  
er heißt, der nicht mehr könne  
sterben, das Himmelreich soll  
erben.

6. Wer nicht gläubt dieser  
großen Gnad, der bleibt in seinen  
Sünden und ist verdammt zum  
ewgen Tod tief in der Hölle  
Grunde. Nichts hilft sein eigne  
Heiligkeit, all sein Thun ist ver-  
lorn, die Erbsünd machts zur  
Nichtigkeit, darin er ist geboren;  
er kann ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser  
sieht, wie Menschen Wasser gie-  
ßen; der Glaub im Geist die  
Kraft versteht des Blutes Jesu  
Christi; und ist für ihn ein rote  
Flut, von Christus Blut gefärbet,

die allen Schaden heilen thut,  
von Adam her geerbet, auch von  
uns selbst begangen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**200.** Lasset die Kindlein  
kommen zu mir, spricht Gottes Sohn,  
sie sind mein Freud und Wonne,  
ich bin ihr Schild und Kron; auch für  
die Kinderlein, daß sie nicht wärn  
verlorn, bin ich ein Kind ge-  
boren, drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich  
küffet und herzt die Kinderlein,  
bezeugt mit Worten süße, der  
Himmel ihr soll sein, dieweil sein  
teures Blut, das aus den heiligen  
Wunden am Kreuzesstamm ge-  
ronnen, auch ihnen kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlan-  
gen bringet die Kinder her, damit  
sie Gnad erlangen, niemand es  
ihnen wehr! Führet sie Christo  
zu, er will sich ihr erbarmen;  
legt sie in seine Arme, darin sie  
finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben,  
ihr Seele Gott gefällt; denn sie  
sind Gottes Erben, lassen die  
schnöde Welt. Sie sind frei aller  
G'fahr, brauchen hie nicht zu  
leiden und loben Gott mit Freuden  
dort bei der Engel Schar.

Cornelius Becker g. 1561 † 1604.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

**201.** Gott Vater, höre  
unsre Bitt: Teil  
diesem Kind den Segen mit,

erzeig ihm deine Gnade, es sei dein Kind, nimm weg die Sünd, daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heiligen Tauf zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög allzeit sein im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwertster Geist, samt Vater und dem Sohn gepreist, wollst gleichfalls zu uns kommen, damit jegund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte! Gieb, daß dafür wir dienen dir, vor Sünden uns behüte!

Joh. Bornschürer g. 1625 † 1677.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**202.** Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir; nimm dies Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieser Flut deinen Purpurmantel decken, schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsternis, setz es aus dem Zorn in Gnade, heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade, laß hier einen Jordan rinnen, so ver- geht der Ausatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede, Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen, ja den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**203.** Lasset mich voll Freude sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ; denn ich weiß gewiß: So lange

dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das teure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ, und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ; denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

**204.** Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Chri-

stum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt, du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt, du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schändlichen Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, auß neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein besleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprenget. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich



dein Wille sterben heißt. So lob ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**205.** Gott und Vater, nimm jekund dieses Kind von unsern Armen, nimm es auf in deinen Bund und erzeig ihm dein Erbarmen, daß es alle Lebensstage deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem Blut, treuer Jesu, von den Sünden, laß in seiner Taufe Flut den geerbten Fluch verschwinden und sein Leben auf der Erden deinem Vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werter heiliger Geist, schenk ihm deine Gnadenkräfte, treibe, wie dein Bund verheißt, selbst in ihm das Heilsgeschäfte, daß es stets an Jesu Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

Joh. Sak. Spreng g. 1699 † 1768.

Bei der Konfirmation.

Eigene Melodie.

**206.** Mein Schöpfer, steh mir bei, sei meines Lebens Licht; dein Auge leite mich, bis mir mein Auge bricht. Hier leg ich Herz und Glieder vor dir zum Opfer nieder und widme meine Kräfte für dich und dein Geschäfte. Du willst, daß ich der Deine sei, mein Schöpfer, steh mir bei!

2. Mein Heiland, wasche mich mit deinem reinen Blut, das

alle Flecken tilgt und lauter Wunder thut. Schließ die verirrte Seele in deine Wundenhöhle, daß sie von Zorn und Sünde hier wahre Freiheit finde. Ich bin voll Sünden ohne dich, mein Heiland, wasche mich!

3. Mein Tröster, gieb mir Kraft, wenn sich Versuchung zeigt, regiere meinen Geist, wenn er zur Welt sich neigt. Lehr mich den Sohn erkennen, ihn meinen Herren nennen, sein Gnadenwort verstehen, auf seinen Wegen gehen. Du bist, der alles Gute schafft, mein Tröster, gieb mir Kraft!

4. Gott Vater, Sohn und Geist, dir bin ich, was ich bin. Ach drücke selbst dein Bild recht tief in meinen Sinn, erwähle mein Gemüte zum Tempel deiner Güte, verkläre an mir Armen dein gnadenreich Erbarmen! Wohl mir, wenn du der Meine heißt, Gott Vater, Sohn und Geist!

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Konfirmationslied, wie es die Gemeinde singt.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

**207.** Erhör, o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick auf sie hernieder, denn dein sind sie, sind Christi Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, erfülle sie mit deinen Gaben, laß sie

mit dir Gemeinschaft haben, erbarme dich, erbarme dich!

Wie es die Konfirmanden singen.

Erhör, o Gott, das heiße Flehn von uns, die wir hier vor dir stehn! Erbarmend blick auf uns hernieder, denn dein sind wir, sind Christi Glieder. Gieb uns, Gott Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, erfüll uns du mit deinen Gaben, laß uns mit dir Gemeinschaft haben, erbarme dich, erbarme dich!

Gieseler Küster g. 1732 † 1799.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**208.** Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn, nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus that, mir thut, mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab, sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, wenn es nun will Abend werden, und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände mir aufs müde, schwache Haupt, sprechend: Sohn, hier gehts zu Ende, aber dort lebt, wer hier glaubt.

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, graut mir vor dem kalten Tod als dem kühlen, scharfen Wehen vor dem Himmelsmorgenrot. Wird mein Auge dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimat reist.

R. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

## XV. Abendmahlslieder.

Eigene Melodie.

**209.** Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt, durch das bittere Leiden sein half er uns aus der Hölle Pein.

2. Daß wir nimmer des ver-  
gessen, läßt er seinen Leib uns  
essen mit dem Brot und uns zu  
gut auch trinken mit dem Wein  
sein Blut.

3. Wer sich will zu dem Tisch  
machen, der hab wohl Acht auf  
sein Sachen; wer unwürdig hin-  
zugeht, für das Leben den Tod  
empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater  
preisen, daß er dich so wohl  
wollt speisen und für deine  
Missethat in den Tod sein Sohn  
geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht  
wanken, daß es Speise sei den  
Kranken, deren Herz von Sün-  
den schwer und vor Angst ist  
betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und  
Barmherzigkeit sucht ein Herz in  
großer Arbeit; \*) ist dir wohl, so  
bleib davon, daß du nicht kriegest  
bösen Lohn. \*) d. i. in Seelennot.

7. Er spricht selber: Kommt,  
ihr Armen, laßt mich über euch  
erbarmen; kein Arzt ist dem  
Starken not, sein Kunst wird  
an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt  
erwerben, was braucht ich für

dich zu sterben? Dieser Tisch  
auch dir nicht gilt, so du selber  
dir helfen willst.

9. Glaubst du das von Her-  
zensgrunde und bekennst es mit  
dem Munde, so bist du recht  
wohl geschickt, und die Speise  
dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht  
ausbleiben: deinen Nächsten sollst  
du lieben, daß er dein genießen  
kann, wie dein Gott an dir hat  
gethan.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Jes. 6.

Eigene Melodie.

**210.** Jesaia dem Prophe-  
ten das geschah,  
daß er im Geist den Herren sitzen  
sah auf einem hohen Thron, in  
hellem Glanz. Seines Kleides  
Saum den Chor füllet ganz.  
Es standen zween Seraph bei  
ihm daran, sechs Flügel sah  
er einen jeden habn. Mit zween  
verbargen sie ihr Antlitz klar,  
mit zween bedeckten sie die Füße  
gar und mit den andern zween  
sie flogen frei. Gen ander riefen  
sie mit großem Schrei:

Heilig ist Gott, der Herre  
Zebaoth,

Heilig ist Gott, der Herre  
Zebaoth,

Heilig ist Gott, der Herre  
Zebaoth,

Sein Ehr die ganze Welt er-  
füllet hat.

Von dem Schrei zittert Schwell  
und Balken gar, das Haus auch  
ganz voll Rauchs und Nebel war.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Gott sei gelobet und gebenedeiet.

**211.** Herr Jesu Christe,  
mein getreuer  
Hirte, komm, mit Gnaden mich  
bewirtel! Bei dir alleine find ich  
Heil und Leben, was mir fehlt,  
kannst du mir geben. Kyrieleison!  
Dein arm Schäflein wollest du  
weiden auf Israels Bergen mit  
Freuden und zum frischen Wasser  
führn, da das Leben her thut  
rührn. Kyrieleison!

2. All andre Speis und Trank  
ist ganz vergebens, du bist selbst  
das Brot des Lebens, kein Hun-  
ger plaget den, der von dir isset,  
alles Jammers er vergisset. Kyri-  
eleison! Du bist die lebendige  
Quelle, zu dir ich mein Herz-  
krüglein stelle; laß mit Trost es  
fließen voll, so wird meiner Seele  
wohl. Kyrieleison!

3. Laß mich recht trauren über  
meine Sünde, doch den Glauben  
auch anzünde, den wahren Glau-  
ben, mit dem ich dich fasse, mich  
auf dein Verdienst verlasse. Kyri-  
eleison! Gib mir ein recht buß-  
fertig Herze, daß ich mit der  
Sünde nicht scherze noch durch  
meine Sicherheit mich bring um  
die Seligkeit. Kyrieleison!

4. Hestig beschweret find ich  
mein Gewissen; ach laß reichen

Trost drein fließen aus deinen  
Wunden, welche du empfangen,  
da du bist am Kreuz gehangen.  
Kyrieleison! Wenn mein Herz  
damit wird gerühret, wirds von  
Stund an still und gezieret durch  
dein Blut mit Glauben schön,  
kann in dir vor Gott bestehn.  
Kyrieleison!

5. Der b'darf des Arztes, den  
die Krankheit plaget, mit Begier  
er nach ihm fraget. O süßer  
Jesu, schau, wie tiefe Wunden  
werden auch in mir gefunden!  
Kyrieleison! Du bist ja der Arzt,  
den ich rufe, auf den mit Ver-  
langen ich hoffe. Hilf, o wahrer  
Mensch und Gott! Hilfst du  
nicht, so bin ich tot. Kyrieleison!

6. Du rufest alle, Herr, zu dir  
in Gnaden, die mühselig und be-  
laden; all ihre Missethat willst  
du verzeihen, ihrer Bürden sie  
befreien. Kyrieleison! Ach komm  
selbst, leg an deine Hände und  
die schwere Last von mir wende,  
mache mich von Sünden frei, dir  
zu dienen Kraft verleih! Kyri-  
eleison!

7. Mein Geist und Herze  
wollst du zu dir neigen, nimm  
mich dir, gieb mich dir eigen!  
Du bist der Weinstock, ich bin  
deine Rebe, nimm mich in dich,  
daß ich lebe. Kyrieleison! Ach  
in mir find ich eitel Sünden, in  
dir müssen sie bald verschwinden;  
in mir find ich Höllenpein, in dir  
muß ich selig sein. Kyrieleison!

8. Komm, meine Freude, komm,  
du schönste Krone, Jesu, komm

und in mir wohne! In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrieleison! Bringe mit, was alle Welt erfreut: deiner Liebe süße Lieblichkeit, deine Sanftmut und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrieleison!

9. Dies sind die Blümlein, die mich können heilen und mir Lebenssaft erteilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiße, dir zu dienen mich besleiß. Kyrieleison! In dir hab ich alles, was ich soll, deiner Gnade Brümlein ist stets voll. Laß mich ewig sein in dir und bleib ewig auch in mir! Kyrieleison!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie.

**212.** O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last,

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein!

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armut in Reichtum verkehr und meinem Fleische steur und wehr,

6. Daß ich das wahre Himmelsbrot, dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr!

8. Gieb, was mir nützlich an Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für!

9. Hilf, daß durch dieses Mahles Kraft das Böse in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind, den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist mach fest in mir!

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heiligen Willen richt, ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu,

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

**213.** Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet! Im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut und unsre Herzen labet. Daß wir nun dir in dem allen wohl gefallen, heilig leben, solches wollest du uns geben!

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, dir Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb ledig sei und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irdsche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werttes Nachtmahl zum Gericht! Ein jeder recht bedenke, daß er mit diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Not; der Fels des Heils uns tränke,\*) züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

\*) 1 Cor. 10, 4.

4. O daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgend's aus dem Jammerthal gelangen in den Himmelsaal, da wir Gott werden schauen tröstlich, köstlich, uns als Gäste auf das beste bei ihm laben und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes

Sohn, giebs durch dein bitter Leiden! Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böses darum meiden! Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

B. 1, 3, 4 Bernh. Derschow g. 1591  
† 1639, B. 2 u. 5 Han. Gsb. 1657.

Eigene Melodie,

oder Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

**214.** Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, kann dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist und sich mit dir will laben, so bitt ich dich demütiglich, du wollest so bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken!

3. Du angenehmes Himmelsbrot, du wollest mir verzeihen, daß ich in meiner Seelennot zu dir muß kläglich schreien. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen! Des neuen Bundes Osterlamm, du meiner Seele Bräutigam, laß mich dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad erteilen. Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, rette mich und hilf aus lauter Gnade!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir und wohn in meiner Seele, daß sie dich liebe für und für und sich mit dir vermähle. Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sein bereit, und stille ihren Jammer!

8. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, komm selbst dich mir zu schenken! O Blut, das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu tränken! Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirst du, meiner Seele Bier, mich einst auch auferwecken.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Eigene Melodie.

**215.** Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Öffn ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Heil, laß dich umfassen, von dir kann ich nimmer lassen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben,\*) weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das den Trank in diesen Schalen und dies Manna kann bezahlen. \*) Jes. 55, 1.

4. Ach wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach deiner Kost zu sehnen; ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, wünsche, daß er als der meine mich durch sich mit Gott vereine!

5. Beides, Zittern und Ergetzen, will mich in Bewegung setzen; das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns

wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelspeise mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden.

Johann Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**216.** Meine Seele, laß dich finden auf der wahren Glaubensbahn, dich mit Christo zu verbinden; thu ihm auf, er klopft an. Den die Himmel nicht umfassen, will in dir sich nieder lassen, Jesus will im Brot und Wein wesentlich zugegen sein.

2. O geheimnisvolle Weise, die kein Menschenwitz ermist! Hier giebt sich ein Lamm zur Speise, das der Erzhirt selber ist; hier will zu der Gäste Leben sich der Wirt zur Speise geben, und zum Opfer stellt sich hier selbst der Hohepriester für.

3. O wie hungert nach den Seelen selbst das wahre Lebensbrot! Selig, die dies Brot erwählen für des Geistes Hungersnot! Seht, an dieser heiligen Stelle lechzet selbst die Lebensquelle nach der armen Sünder Heil. Jesus ist ihr bestes Teil.

4. Sieh, o Mensch, den Schatz der Gnade, den dir Jesus aufgethan; rühre nicht die Bundeslade mit verwegnen Händen an! Soll nicht Gottes Grimm erwachen und dich gar zu nichte machen, armer Sünder, so tritt du zitternd und mit Furcht herzu!

5. Jesu, mache meine Sinnen und mein ganzes Herze rein, laß jetzt deine Wunden rinnen, senke tief mein Herz hinein! Komm, du König aller Ehren, eile, bei mir einzufehren unter meines Herzens Dach, obs gleich niedrig, arm und schwach.

6. Jesu, laß mich Gnade finden und vertreib mir alles Weh, laß die purpurroten Sünden weißer sein als Woll und Schnee! Komm, mein Herz voll Glauben, Hoffen, Lieb und Sehnsucht steht dir offen, laß dein Herz, das ewig rein, und mein Herz Ein Herze sein!

Salomo Franck g. 1659 † 1725.



Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

**217.** Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke, schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke! Hilf, daß wir würdige Gäste sein und werden dir gepflanzt ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Not uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft in deines Himmels Bürgerschaft dort ewig selig werden. 1713.

Eigene Melodie.

**218.** Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige Gemüter dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu; man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester gezogen, das dich und uns zusammenfügt; die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt; wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist; es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich genußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein; der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das schwachheitvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist

unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebeschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommener loben.

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

**219.** Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdige mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten; ich fühle meiner Sünden Mühe, ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder, du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt, Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du ruffst, und er erhört dich schon, spricht liebevoll: Sei getrost, mein

Sohn, die Schuld ist dir vergeben, du bist in meinen Tod getauft und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Wachtet auf, ruft uns die Stimme.

**220.** Herr, du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfangen, mit glaubensvollem Herzen nahen und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir.

Nach Fr. Gottl. Klopstock g. 1724 † 1803.

Nach dem Abendmahle.

Eigene Melodie.

**221.** **G**ott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrieleison! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Not! Kyrieleison!

2. Den heiligen Leib hat er für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnte er uns schenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison! Herr, dein Lieb so groß dich g'zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt' unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison!

3. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison! Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

**222.** **W**ie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt

fühle Freud und Raft. O wunderfame Speise, o süßer Lebens-  
trank, o Liebmahl, das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Mut; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein edlen Güter allzumal; da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werte Brot zum Leben, das sehr erquicket mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir vollgemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Himmelsbrot; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, o liebster Jesu, preis ich dich, daß du mich lässest werden gesättigt von dir und durch dich. Du hast mich selbst getränkert mit deinem teuren Blut und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rat.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier

dich hast so tief gelassen vom Himmelsaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht; ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und recht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist's, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich, sündhaft von Gemüte, kann fehlen für und für. Doch kommest du hernieder und nimmst dich meiner an; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zer schlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirfst es nicht verachten; demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jegund dein teurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelspeis und Lebens-  
trank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Fahr hin, dort werd ich leben

ohn Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirfst mir geben der Wohlflust Überfluß.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

**223.** O Jesu meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß Ergehen und diese teuren Gaben, die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir es danken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränkert, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßnen Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein übergroße Güte; dies teure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftige Himmelspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus

freinem Fleische treiben und mächtig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben. Was kannst du Werters geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten!

13. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

**224.** Dank, Jesu, dir! Ach sind wirs wert, daß so viel Heil uns widerfährt, du unser so gedenkest? Erst bis zum Tod am Kreuz uns liebste, nun solch ein Pfand der Lieb uns giebst, ach dich so ganz uns schenkest? Heil uns! Heil uns! Wir empfinden, rein von Sünden, Gottes Frieden. Mehr noch ist uns dort beschieden.

Vor der Abendmahlsfeier eines Kranken.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**225.** Zu deinen Füßen liege ich, mein Jesu, blicke doch auf mich! Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann; drum, bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Teil, mach erstlich meine Seele heil, besprenge sie mit deinem Blut und mache mein Verbrechen gut, und dann gib, nach vergebner Schuld, bei meiner Schwachheit auch Geduld!

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sei meiner Seele Trank! Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine sein.

4. Wenns meiner Seele selig ist, so heile mich, Herr Jesu Christ; soll sterben aber besser sein, wohl mir, auf Jesum schlaf ich ein. Mach du es, Jesu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut!

Christ. Heinr. Zeibich g. 1677 † 1748.